Thorner Zeitung



Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

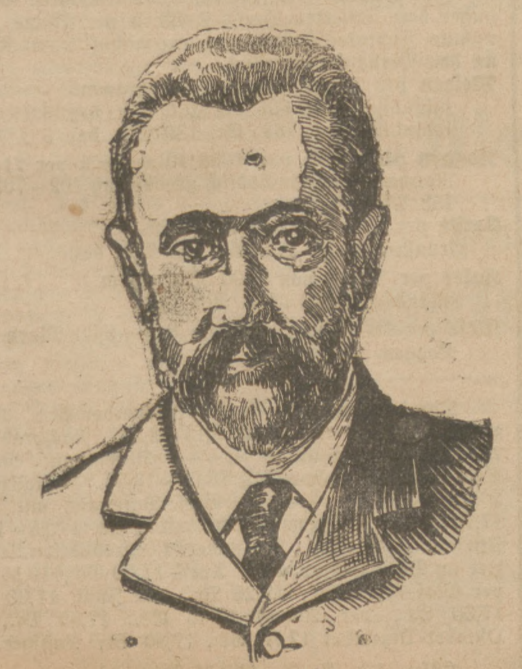
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 93 | Sonntag, 22. April | Zweites Blatt. | 1906.

Der Entdecker des Radiums †.

Prof. Pierre Curie, der Entdecker des Radiums, ist, wie schon mitgeteilt, am Donnerstag nachmittag in Paris durch einen Unfall ums Leben gekommen. Er wurde von einem Lastwagen, der mit Militäreffekten beladen war, überfahren. Die Räder zermalmten den Kopf des Gelehrten. Dieser wurde nach einer benachbarten Sanitätswache gebracht, wo er bald verstarb.



Prof. Curie.

Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des verdienstvollen französischen Gelehrten wird in der ganzen wissenschaftlichen Welt die größte Teilnahme finden. Sein Name wurde im Verein mit dem seiner Frau Marie Curie, einer geborenen Polin, den weitesten Kreisen durch ihre gemeinsamen Radiumforschungen bekannt. Im Verlaufe ihrer Experimente, die sie in einem primitiven Lagerschuppen ausführten, fanden sie auf ihrer Suche nach strahlenden Elementen in der Uranpechblende das Radium, über dessen merkwürdige Eigenschaften sie immer neue wertvolle Mitteilungen veröffentlichten. An diese erste wissenschaftliche Großtat knüpfte nun das Ehepaar Curie eine Reihe weiterer, und der französische Staat ehrte beide dadurch, daß er für Curie an der Pariser Universität eine Professur für Physik schuf und Frau Curie als besoldete Assistentin ihres Mannes bestellt wurde. 1903 erhielt das Forscherpaar in Gemeinschaft mit Becquerel, dem Entdecker der nach ihm benannten Strahlen, den Nobelpreis für Chemie. Diesen verwendeten und verbrauchten sie für ihre weiteren Experimente, und man konnte von der Arbeit des Prof. Curie und seiner Gattin noch eine Reihe bedeutender Ergebnisse erwarten. Jetzt hat ein Unfall auf dem glatten Straßenpflaster, dem Leben des Forschers, der erst 47 Jahre zählte, ein jähes Ende bereitet.



Schönsee, 20. April. Eine westpreußische freie Vereinigung von Freunden der Gleichstellung aller Lehrer Preußens tagte in Schönsee. Den Vorsitz führte Herr Stobbe-Montau. Die Vereinigung zählt 250 Mitglieder. Anwesend waren die Herren Neuber-Raudnitz, Gehlhoff-Finckenstein, Knechtel-Schloß Golau u. a. Eine von Herrn Neuber eingereichte Erklärung wurde angenommen. Sie besagt: Die allgemein als berechtigt anerkannte Gleichstellung wollen wir nicht nur beschlossen, sondern auch öffentlich und an maßgebender Stelle anerkannt wissen.

Gollub, 20. April. Auf dem Bahnhofe Gollub wurde am Dienstag ein Fuhrwerk des Ansiedlers Minz überfahren. Ein Pferd wurde getötet, der Arbeitswagen zertrümmert. Die Pferde waren infolge des Signals der Lokomotive scheu geworden.

Graudenz, 20. April. Das gewerbliche Schiedsgericht zu Graudenz, das von dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe als Einigungsamt angerufen worden war, fällte folgenden Schiedsspruch: Die bisherige zehnstündige Arbeitszeit bleibt bestehen. Die Löhne werden wie folgt festgesetzt: für Maurer und Zimmerer 43 Pf. Stundenlohn für 1906, 45 Pf. für 1907, 47 Pf. für 1908 (Junggesellen erhalten 5 Pf. die Stunde weniger); für Bau- und Erdarbeiter 29 Pf. Stundenlohn für 1906, 31 Pf. für 1907, 34 Pf. für 1908; für Holz-, Stein- und Kalkträger 32 Pf. Stundenlohn für 1906, 35 Pf. für 1907, 37 Pf. für 1908. Es wird eine gesetzliche Kündigungsfrist von drei Tagen festgesetzt. Der Arbeitgeberverband hat dem Schiedsspruch zugestimmt. Die Erklärung der Arbeitnehmer wird bis Sonnabend vormittag 10 Uhr erwartet. Voraussichtlich wird am Montag früh die Arbeit auf den Graudenzer Bauten wieder aufgenommen werden.

Marienburg, 20. April. Der Zweigverein Westpreußen des Verbandes deutscher Konditoren hielt heute seine Generalversammlung im Geschäftshause zu Marienburg ab. Es wurde nur über innere Verbandsangelegenheiten verhandelt.

Elbing, 20. April. Der Kaiser wird voraussichtlich im Mai Cadinen auf einige Tage besuchen. Die Kaiserin und die Prinzessin statten wieder im Juli Cadinen einen längeren Besuch ab.

Königsberg, 20. April. Zur Besprechung über das diesjährige Provinzialbundesschießen, das bekanntlich in Heiligenbeil stattfindet, versammeln sich die Deputierten der einzelnen Gilden des Bundesausschusses am Sonntag den 22. d. M. im alten Schützenhause hierselbst.

Königsberg, 20. April. Für die Hilfeleistungen im Ueberschwemmungsgebiet haben Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der beiden hiesigen Pionierbataillone Auszeichnungen erhalten, die den Dekorierten am Mittwoch früh in feierlicher Weise überreicht worden sind.

Krojanke, 20. April. Einen bedauerlichen Unfall hat die bei dem Hotelbesitzer Herrn Birkholz bedienstete Else Tefke von hier erlitten. Sie war mit dem Kochen der Wäsche beschäftigt, als sie unbemerkt mit einer brennenden Kohle in Berührung kam, die ihre Kleider entzündete. In ihrer Todesangst eilte sie ins Freie, wo der Wind die Flammen erst recht anfachte. Nunmehr stürzte sie in den nahen Stall, wo ein dort anwesender Stallknecht eine wollene Decke fest um den brennenden Körper schlug. Die Bedauernswerte hat an ihrem ganzen Körper sehr schwere Brandwunden davongetragen.



Thorn, den 21. April.

Wochenrundschau.

Die Ostertage liegen hinter uns, das Alltagsleben ist wieder in seine Rechte getreten. Aber auf den Werktag fiel noch ein Abglanz der herrlichen Festzeit. Schöneres Osterwetter dürften wir seit langer Zeit nicht gehabt haben. In voller Pracht stehen Feld und Wald, ja, die liebe Sonne meinte es zeitweise zu gut. Sie trocknete den Boden so aus, daß ganz Thorn bei jedem leisen Luftzuge in eine graue Staubwolke gehüllt war. Kam man von einem Spaziergange heim, so sah man aus wie ein Bäckergeselle im Arbeitsanzuge. Um diese Verwandlung zu erreichen, brauchte man nicht einmal weit zu gehen, 100 Schritte auf der Mellienstraße genügten vollkommen. „Ich wollte, es würde regnen, oder die Sprengwagen kämen", konnte man frei nach Wellington sagen. Nun, die Sprengwagen kamen, aber fragt mich nur nicht wie. Man ging doch mit dem Wasser gar zu sparsam um. Da sah denn der Himmel ein, daß es so nicht weitergehen konnte und übernahm durch ein kräftiges Regenschauer die Staubvertilgung. Nun ist die Temperatur bedeutend gesunken und die Sonne verbirgt sich zeitweise hinter dichten Wolkenschleiern. Der April wird doch nicht in die Launen früherer Jahre zurückfallen und eine Extratour mit dem Winter machen wollen? Das könnte verhängnisvoll werden. Schon stehen die Obstbäume in ihrer ersten rosaroten oder schneeweißen Blütenpracht, schon haben die Topfpflanzen ihre Sommerplätze in den Gärten und auf den Balkonen eingenommen. Und alles das sollte ein rauher Frost zerstören?

Mit dem Beginn des Frühjahrs hat die Bautätigkeit diesmal in außerordentlichem Umfange eingesetzt. Besonders in den Vorstädten und am meisten in der Bromberger Vorstadt schießen die Neubauten wie Pilze aus der Erde. Jetzt ist man tüchtig bei der Arbeit, auch noch ein neues Bauterrain zu erschließen: mit dem Abbruch der Lünette VI. die bekanntlich in den Besitz der Stadt über.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Nachdruck verboten.

Sport als Lebenselixier. — Berlin als Sportstadt. — Allgemeine sportliche Interessen. — Die Teilnahme für die Olympischen Spiele. — Eine Vorschau für Olympia. — Unsere Turner. — Erinnerungen an Vater Jahn und die Hasenheide. — Die Zeiten der Erhebung und des Kleinmuts. — Jahn's prophetische Worte und ihre Erfüllung.

Am Ostermontag war's, im frühlingsumwobenen Park von Sanssouci. Wir schlenderten in behaglicher Stimmung zu vorgerückter Nachmittagsstunde die breite Allee hinunter, die zum rotleuchtenden Neuen Palais führt, mit innigster Freude die lichte Lenzespracht um uns herum genießend. Da überholte uns in schnellem Tempo ein von zwei Buben begleiteter Herr, der, nicht rechts, nicht links schauend, raschen Schrittes dahinhastete. Das wettergebräunte, energische Gesicht mit dem vollen, rotblonden Haar und dem kurzgeschnittenen Napoleonsbart kannt' ich doch — — natürlich, er war's, mein alter Freund Hagener, pflichteifriger Regierungsrat, der bald den „Geheimen" auf die Visitenkarte setzen kann; seit ewigen Zeiten hatt' ich ihn nicht gesehen, und ich rief ihn an. Er machte eine flüchtige Wendung, die Begegnung schien ihm gar nicht recht zu sein, aber ich hielt ihn schon am bewußten Jackettknopf fest: „Mensch, was strampelst Du denn wie'n geölter Blitz vorbei? Bildest Dir wohl ein, ein Auto zu sein! In Berlin sieht man Dich nicht mehr, und hier in Potsdorf muß man ordentlich Jagd auf Dich machen. Soll ich Dich vorstellen — — liebe Kollegen, die den verrückten Ehrgeiz haben, mit Dir noch 'ne Bowle zu trinken!" — — „Nein, nein, nein, Alter, ich hab' gar keine Zeit. Und mit dem Alkohol ist's überhaupt vorbei!" — „Na, Ansichtssache. Willst wohl im Wildpark noch den Zug erreichen, dann freilich hopp, hopp!" — „Pah, Zug, zu Fuß geht's nach Haus, bis Berlin! Sport, mein Junge, Sport, Sport, das ist das Lebenselixier! Gestern den ganzen Tag auf dem Wasser, heute per Pedes, morgen per Rad bis Neu-Ruppin. Man muß die paar Osterfeiertage ausnutzen, Adieu, Adieu, könnt' schon zweihundert Meter weiter sein" — und fort war er, ohne daß er noch meine liebenswürdigen Begleitwünsche vernommen hatte.

„Sport, das ist das Lebenselixier!" — es scheint wirklich die Ansicht der weitesten Kreise unserer Bevölkerung zu sein. Und man kann darob aufrichtige Freude empfinden. Nur daß in vielen Fällen, wie bei besagtem Regierungsrat, weit übers Ziel geschossen wird. Leider, leider, denn dann tritt gewöhnlich bald die Rückwirkung ein, wir haben's beim Rädeln erlebt und werden's auch beim „Auteln" — wenn man das im ausgedehnten Sinne als Sport nehmen darf — erleben. Jetzt, mit dem Erscheinen des Frühlings, wird ja wieder in allen Sportzweigen mit Hochdruck „gearbeitet", vor allem auf dem weiten Tempelhofer Felde, wo emsig Fußball- und Polo-Spiel geübt wird, dann auf den Wasserflächen der Spree und Havel, wo sich der Nachwuchs der Ruderklubs mit zäher Energie trainiert für die sommerlichen Wettfahrten, nicht minder auf den Turnplätzen und in den Turnhallen, in denen Jung und Alt zu finden ist. Natürlich hat sich auch das Dschiu-Dschitsu — die Athletik nach japanischem Rezept — viele Anhänger erworben, die Stein und Bein schwören, daß nur auf diesem Wege die deutsche Nation gesunden kann und es dann nicht mehr des etwas wackelig gewordenen Dreibundes bedarf, um es mit einer Welt von Feinden aufzunehmen.

Bei dem allgemeinen Interesse für den Sport ist hier natürlich auch die Teilnahme für die bevorstehenden Olympischen Spiele eine sehr große, und man sieht den Ergebnissen derselben mit lebhafter Spannung entgegen. Deutschland entsendet ja etwa 60 Mann, davon ein gut Teil Berliner, und man erwartet mit Sicherheit, daß jedenfalls unsere Turner den Lorbeer davontragen werden. Zu dieser Annahme berechtigte die „Vorschau für Olympia", wie man die am Oster-Sonnabend bei Kroll veranstalteten Sportwettkämpfe mit Recht bezeichnen darf. Sie trugen bereits internationalen Charakter, da sich an ihnen die Vertreter der verschiedensten Sportzweige aus Dänemark, Schweden und Norwegen, die, 200 an der Zahl, sich hier einige Tage auf der Durchreise nach Olympia aufhielten, beteiligten, zu ihnen auch die Dänische Damenriege gehörend, deren zum Teil recht anmutige, jugendliche Mitglieder in gewandter und eleganter Weise gymnastische Uebungen ausführten. Was die nach Olympia gehenden zwölf deutschen Turner am Pferd, Barren und Reck leisteten, war allerersten Ranges, und der Kronprinz, der mit einer ganzen Zahl deutscher und ausländischer Offiziere erschienen war, gab das erste Zeichen zu dem minutenlangen Beifall, welcher immer von neuem ertönte.

Der deutsche Kronprinz den deutschen Turnern Beifall spendend — wie haben sich doch die Zeiten geändert! Wenn das der alte Turnvater Jahn hätte erleben können, dessen bronzenes Standbild sich auf dem Gebiet der ehemaligen Hasenheide erhebt, der Sockel umgeben von hunderterlei Steinblöcken, die von den Turnern aus allen Teilen Deutschlands wie auch aus weiter Fremde gestiftet wurden. Welche Erinnerungen erwecken jene Namen Jahns und der Hasenheide, an die Tage großer nationaler Erhebung, aber auch an die beklagenswerten, nationalen Kleinmuts gemahnend! —

Jahn war, einunddreißigjährig, 1809 nach Berlin gekommen, um zunächst als Lehrer und Erzieher in der Plamannschen Schulanstalt, die nach Pestalozzis Methode eingerichtet war und an welcher auch Friedrich Friesen, das Vorbild eines tapferen, frohgemuten deutschen Jünglings, tätig war, dann ein Jahr darauf am Gymnasium zum Grauen Kloster zu wirken. Mit feuriger Hingebung widmete sich der von glühender Vaterlandsliebe und unlöschlichem Franzosenhaß durchdrungene Jahn auch in den Mußestunden seinen Schülern, er versammelte sie in der Hasenheide und spielte dort mit ihnen, um sie in den bisher arg vernachlässigten Körperkräften zu üben, „Räuber und Wanderer", unterrichtete sie auch in anderen Leibesübungen und unternahm an ihrer Spitze mit ihnen weite Wanderungen durch die Umgebung Berlins, um, wenn der ihm und allen Patrioten ersehnte Vergeltungskrieg nahte, den Franzosen eine abgehärtete Jugend entgegenstellen zu können. Jahns Spiele und Ausflüge wurden allmählich regelmäßig an den schulfreien Nachmittagen unternommen und immer bekannter; mehr und mehr Schüler drängten sich zu ihnen, und um für sie wie für seine vaterländischen Bestrebungen einen Sammelpunkt in Berlin zu schaffen, errichtete er in der Hasenheide einen Turnplatz — das Wort Turnen und alles mit ihm Zusammenhängende stammt von Jahn —, auf welchem Jahn, von Friesen unterstützt, zunächst mit den älteren Gymnasiasten des Grauen Klosters,

gegangen ist, wurde begonnen. Es wird nicht mehr lange dauern, dann sind dort die trutzigen Wälle und Mauern verschwunden, die Gräben ausgefüllt, und dann werden auch hier Maurer und Zimmerleute ihr Werk beginnen. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß dieses Gelände städtisches Eigentum ist, denn nur so kann unser Bauamt einen Einfluß auf die Gestaltung des künftigen Stadtteils ausüben. Und das ist dringend erforderlich, um die völlige – Verzeihung für den Ausdruck – Verkasernierung der Bromberger Vorstadt zu verhindern. Leider muß konstatiert werden, daß für die meisten der jetzt da draußen entstandenen Neubauten der Satz gilt: „Einfach, aber geschmacklos." Eine nüchterne Mietskaserne schließt sich an die andere, und von einem „Villenviertel" ist nur wenig zu spüren. Freilich gibt es auch Leute, die billig wohnen wollen und müssen, aber es gibt doch so viele nicht übermäßig kostspielige Mittel, das Straßenbild zu verschönen. Saubere Vorgärten, im Blumenschmuck prangende Balkone, ein Türmchen, ein Erker, eine Loggia: das sind Dinge, die Wunder wirken ohne die Bauten besonders zu verteuern.

Gegenwärtig ist, wie unsere Leser wissen, in der Bautätigkeit eine teilweise Unterbrechung eingetreten. Im Maurer- und Zimmerergewerbe sind Lohnstreitigkeiten entstanden. Das ist übrigens eine Erscheinung, die in jedem Frühjahr mit der Regelmäßigkeit der ersten Schwalben wiederkehrt. Die Gelegenheit ist für die Arbeitnehmer ja auch eine sehr günstige. Die Bauten sind von den Meistern übernommen und müssen fertig werden, sogar bis zu einem genau bestimmten Termin, anderweitige Arbeitskräfte sind im Augenblick schwer zu beschaffen, also, man stellt seine Forderungen und streikt, wenn diese nicht erfüllt werden. Bei uns war es diesmal etwas anders. Die Arbeitgeber hatten einen neuen Lohntarif vorgelegt, um die Arbeitsbedingungen für die Saison sicherzustellen. Die Arbeitnehmer hatten natürlich auch ihre Wünsche, und da diese nicht berücksichtigt wurden, verweigerten sie die Unterzeichnung des Tarifs. Die Folge davon war eine teilweise Aussperrung im Baugewerbe. Politik ist die Kunst des Erreichbaren: das wissen nicht nur die Herren am grünen Tisch, sondern auch die Bauherren und Bauarbeiter. Man wird also erkennen, wie weit man in Forderung und Nachgiebigkeit gehen darf, und, wie das bei den Zimmerern bereits geschehen ist, auch bei den Maurern zu einer Einigung kommen. Hoffentlich wird dann auch der Friede ein dauernder.

Noch eines Ereignisses aus dieser Woche muß hier gedacht werden: der Einweihung der neuen Fortbildungsschule. Stolz erhebt sich der ragende Bau, dem nur wenige deutsche Städte etwas Gleiches zur Seite stellen können. Dem Aeußern entspricht die innere Einrichtung. Es sind also alle räumlichen Vorbedingungen für eine gedeihliche Entwickelung der Fortbildungsschule und der anderen Lehrinstitute, die in das neue Gebäude einziehen werden, gegeben. Möge das Schulhaus eine Pflanzstätte nicht nur des Wissens, sondern auch echt deutscher Gesinnung werden und in diesem Sinne in doppelter Weise zur Hebung der Ostmarken beitragen.

– **Vorsichtsmaßregeln gegen die russischen Saisonarbeiter** mit Rücksicht auf die etwaige Einschleppung ansteckender Krankheiten ordnet ein Ministerialerlaß an. Es heißt ihn ihm, daß mit der Möglichkeit zu rechnen sei, daß nach einem etwaigen späteren Wiederausbruch der Cholera in Rußland die dann noch zuziehenden Saisonarbeiter die Krankheit ins Inland hier und da einschleppen. Die Hauptmasse der russischen Saisonarbeiter schon die Grenze passiert hat, und es sich für die Zeit der etwaigen Gefahr somit nur noch um mehr oder minder vereinzelte Nachzügler handeln kann, wird von allgemeinen Vorbeugungsmaßregeln abzusehen sein. Die Ortspolizeibehörden sollen jedoch damit beauftragt werden, auf die Gefahr der Einschleppung der Cholera durch später zuziehende Russen aufmerksam zu machen und die Arbeitgeber zu verpflichten, jede unter solchen Arbeitern auftretende verdächtige Krankheit unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Wie man Juwelendiebe fängt,

darüber plaudert ein Mitarbeiter von „Chambers Journal". Die Verhaftung von Verbrechern ist in jeder Hinsicht keine einfache Sache; bestimmte Typen erfordern geradezu ein besonderes Studium. So sind z. B. geschickte Juwelendiebe eine Klasse für sich. Es sind oft fein gebildete, tüchtige und verwegene Leute, denen große Hilfsmittel zur Verfügung stehen. In England ist der Schauplatz ihrer Tätigkeit gewöhnlich der Westen Londons oder die verschiedenen Häuser und Hotels im ganzen Lande. Sehr häufig werden auch die Juwelendiebstähle auf Dampfern oder Bahnhöfen ausgeführt, wenn die Opfer auf der Reise sind. Damen, die sich im glücklichen Besitz sehr wertvoller Juwelen befinden, gehen gewöhnlich sehr sorglos damit um. Das wissen die Diebe sich sehr gut zu nutze zu machen. Oft läßt man Schmuckkästen, deren Inhalt viele Zehntausende beträgt, in Eisenbahnwagen und Kajüten wie gewöhnliche Gepäckstücke umherliegen. Aufmerksame Juwelendiebe passen immer auf solche Gelegenheiten auf; ein freundliches Gespräch mit der Bedienung ebnet ihnen noch dazu oft den Weg für ihre böse Absicht. Wenn dann der Verlust oft erst viele Stunden später entdeckt und nun der Polizei benachrichtigt wird, müssen erfahrene Detektivs sich an die Arbeit machen, die dem Unkundigen oft hoffnungslos erscheinen würde. Aber es stehen ihnen ungeahnte Hilfsmitel zu Gebote. Auch wenn sie nur ganz geringe Anhaltspunkte haben, haben sie doch bald eine bestimmte Persönlichkeit im Verdacht. Sie kennen alle bekannten Juwelendiebe und suchen durch verschiedene Nachforschungen ausfindig zu machen, wo sich etwa zur Zeit des Diebstahls die übelbeleumdeten Herren befunden haben. Dabei werden sie von den Detektivs anderer Länder unterstützt. Die auf diese Art gewonnenen Anhaltspunkte überzeugen die Polizei oft, daß bestimmte Spezialitäten dabei beteiligt sind. Eine Verhaftung erfolgt aber oft noch nicht, denn diese Beweise würden einem Gerichtshof nicht genügen. Dagegen kann jetzt eine sorgfältige Beobachtung der Verdächtigen zur Enthüllung von Umständen führen, die keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten mehr aufkommen lassen. Der schnelle und genaue Austausch solcher polizeilichen Nachrichten zwischen den Hauptstädten Europas verhindert auch oft die Ausführung von Verbrechen, ohne daß es zu Verhaftungen kommt. Wenn sich z. B. bekannte Diebe plötzlich von Paris nach London begeben, so argwöhnt die Pariser Polizei sofort nichts gutes und benachrichtigt die Londoner Polizei telegraphisch von der Abreise. Auf der Station Charing Croß oder Victoria finden sich dann zum Empfang verkleidete Detektivs ein, die den Ankömmlingen folgen und feststellen, zu welchem Zweck sie nach London gekommenn sind. Besondere Vorsichtsmaßregeln trifft die Polizei bei großen Gesellschaften oder Bällen auf bekannten Landsitzen. Gerade die großen Gesellschaften auf dem Lande, bei denen oft sehr viele Juwelen zusammenkommen, leisten der Polizei gute Dienste; denn sie locken oft Leute aus einem Versteck, die schon eine Zeit lang gesucht wurden. Um Verbrecher zu verhaften, die lange gesucht werden, veranstaltet die Polizei häufig eine Razzia in bestimmten Stadtteilen. Häufig werden auch die verschiedensten Listen angewandt, um so schnell als möglich eine Verhaftung auszuführen. So verkleideten sich vor einigen Monaten einige Detektivs als Milchleute, um in früher Morgenstunde eine Anzahl Juwelendiebe zu verhaften.

In eleganter Kleidung und mit Juwelen geschmückt gehen die Detektivs auch durch die belebten Straßen der Hauptstädte, um Diebe auf frischer Tat zu ertappen. In ähnlichen Verkleidungen finden sie sich auf Rennplätzen ein. In den letzten Jahren hat das systematische Photographieren der Verbrecher und die Aufnahme der Fingerabdrücke viel bei der Festnahme von Verbrechern mitgeholfen. Die Methode der Fingerabdrücke hat sich in letzter Zeit besonders bewährt, sie hat im vorigen Jahre zur Feststellung mehrerer hundert Verbrecher geführt. Der moderne Einbrecher sucht sich allerdings jetzt durch das Tragen dicker Handschuhe zu schützen, so daß die Polizei oft durch falsche Abdrücke auf staubigen Büfetts und gestrichenen Wänden getäuscht wird.



* Vom Vesuv. Nach der Aussage des italienischen Ingenieurs De Luise ist die Asche des Vesuvs durch die Kraft der Eruption am 14. April 4300 Meter über den Meeresspiegel, d. h. also 3064 Meter über den Krater emporgestiegen. Aus einer Schilderung des Vesuv-Ausbruches von 1460 geht hervor, daß die Asche damals 2431 Meter hoch stieg. Die Rauchsäule, die der Vulkan am Anfang unaufhörlich emportrieb, hatte einen Durchmesser von 760 Metern, woraus geschlossen werden kann, daß die Oeffnung des Kraters denselben Durchmesser hat. Die Feuersäulen stiegen mit einer Geschwindigkeit von sechs Metern in der Sekunde in die Höhe, durchmaßen also in den ersten Minuten einen Raum von 400 Metern. Die ersten geodätischen Messungen ergeben, daß jetzt der höchste Punkt des Kegels 1235 Meter über dem Meeresspiegel steht, während die Messungen vom Jahre 1893 eine Höhe von 1316 Metern feststellte. Danach würde sich also das Niveau des Vulkans durch die Eruption nur um 81 Meter erniedrigt haben.

ZEITGEMÄSSE BETRACHTUNGEN

[Nachdruck verboten.]

Im Frühling!

Nun darf ein froher Frühlingssang – aus vollem Herzen schallen – die Zeit wird schön und Vogelsang – ertönt aus Waldeshallen – der Frühling schreitet siegsbewußt – durch's Land und macht uns staunen – und überall herrscht neue Lust – trotz des Aprilmonds Launen! – – Die Welt ist wieder aufgelebt – die Menschheit atmet freier, – um junge Birkenstämme webt – sich schon ein grüner Schleier. – Harmonisch klingt der Finkenschlag – in all das Frühlingsregen – und immer schöner wird der Tag – und reicher sprießt der Segen! – – Stets länger ist der Tag erhellt – und zeitger graut der Morgen – der Landmann zieht hinaus aufs Feld – um für den Herbst zu sorgen, – daß er sich zeigt als fleißger Mann – ist für uns alle wichtig – nach Ostern geht die Arbeit an – drum schafft er folgerichtig! – – Nach Ostern geht die Arbeit an – für diesen und für jenen, – am End' wird jeder brave Mann – sich auch nach Arbeit sehnen; – der Jüngling, unlängst konfirmiert – tritt eifrig in die Lehre, – daß künftig hier sein Leben ziert – mehr Arbeit und – mehr Ehre! – – Nach Ostern nimmt die Schule auf – die Mägdlein wie die Knaben – schön ist des ersten Tags Verlauf – er spendet große Gaben! – Doch wenn sie groß und zielbewußt – einst stehn auf festen Füßen – wird statt des Zuckers – Schaffenslust – das Lernen auch versüßen! – – Nach Ostern gibt es mancherlei – zu singen und zu sagen – Die Nachtigall kommt auch herbei – um kräftig mit zu schlagen. – Wie auch das Wetter werden mag – stets ist sie prompt zur Stelle – und auch vom guten alten Schlag – ist sie auf alle Fälle! – – Was fern war, tritt uns wieder nah – die ersten Blüten prangen, – nun ist ja wieder alles da, – mehr kann man nicht verlangen! – Welch Frühlingsbild! – Der Radler fliegt – vorbei an grünen Hecken, – der Bettler, der im Graben liegt, – spielt vor'm Gendarm Verstecken! – – Der Frühling wandert durch die Welt – und zaubert neue Blüten – hervor auf Garten Flur und Feld – sowie auf – Damenhüten, – und Blüten treibt die Mode auch – die Welt wird nie gescheidter – und mit dem ersten Lenzeshauch – erscheinen sie! – –

Ernst Heiter.

HANDELSTEIL

Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 20. April.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usanzemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländisch bunt 695 Gr. 160 Mk. bez.
inländisch rot 783 Gr. 180 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 702–708 Gr. 153 Mark bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 650 Gr. 120 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogramm
inländischer 156–166 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 8,55–9,05 Mark bez. Roggen- 9,80–10,10 Mk. bez.

Magdeburg, 20. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,15–8,33. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack ––,––. Stimmung: Ruhig. Brodraffinade 1 ohne Faß 18,00–18,25. Kristallzucker 1 mit Sack ––,––,–. Gem. Raffinade mit Sack 17,75–18,00. Gem. Melis mit Sack 17,25–17,50 Stimmung: Ruhig. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per April 17,00 Gd., 17,15 Br., per Mai 17,15 Gd., 17,20 Br., per Juni 17,20 Gd., 17,30 Br., per August 17,45 Gd., 17,55 Br., per Oktober-Dezember 17,70 Gd., 17,80 Br, Ruhiger.

Köln, 20. April. Rüböl loko 54,–, per Mai 54,50. Wetter: Schön.

Hamburg, 20. April, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produktion Basis 88 Proz. Rendement neue Usanze, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per April 16,90, per Mai 17,00, per August 17,35, per Oktober 17,60 per Dezember 17,80, per März 18,10. Behauptet.

Hamburg, 20. Lpril, abends 6 Uhr. Kaffee good aderage Santos per Mai 38 1/4 Gd., per September 39 1/4 Gd., per Dezember 39 3/4 Gd., per März 40 1/2 Gd. Ruhig.

---

dann auch mit den Schülern der übrigen Gymnasien nicht nur Turnübungen unternahm, sondern ihnen auch manch' kernige Rede mit Bezug auf die Tapferkeit und Körperkraft der alten Deutschen hielt. „Dies Alles aber hatte auch seine politische Wurzel, seinen politischen Hintergrund", berichtet Rellstab, der zu den Schülern Jahns gehörte, „denn im Geiste sahen wir uns stets als die Bekämpfer der Franzosen, und wir erglühten von der Hoffnung, daß in unseren bewunderten Helden des Turnplatzes die Bezwinger des Weltbezwingers aufwuchsen."

Als in Berlin die Auflehnung gegen die Franzosen, welche die Stadt noch besetzt hielten, immer größer wurde und sich stets stärker die Hoffnung regte, daß in absehbarer Zeit der Kampf gegen Napoleon entbrennen würde, da waren es Jahn und Friesen, die im Verein mit Gleichgesinnten zur Erhöhung des Nationalsinnes den „Deutschen Bund" schufen, der sich bald eine große Anhängerzahl gewann, und als endlich sich das ganze preußische Volk erhob, da gehörten Jahn und Friesen zu den Ersten, welche die Waffen ergriffen, und ihrem Beispiele folgten begeisterte Schüler der höheren Klassen der Gymnasien und übrigen Schulen. „Prima leerte sich fast ganz Sekunda halb, aus Tertia traten auch einige zu den Waffen", berichet uns Rellstab in seiner Lebensbeschreibung. „Die, welche wir gestern noch, mit der Schulmappe unter dem Arm, dem Gebote des Lehrers unterworfen gesehen haben, sahen wir heute mit der Büchse in der Hand, ähnlichem Gebot des Vaterlandes folgend! Wie groß, auf welcher Gipfelhöhe des Lebens erschienen sie uns!"

Aus dem Feldzuge, in welchem Friesen, der kühne Lützower, als eines der edelsten Opfer geblieben ist, 1814 nach Berlin zurückgekehrt, pflegte Jahn in der Hasenheide das Turnen zielbewußt weiter, hatten doch die Ausdauer und Tapferkeit der Berliner Jugend seine Bestrebungen in schönster Weise gerechtfertigt und alle Angriffe, die sich dereinst gegen ihn erhoben, zum Schweigen gebracht. Am 19. Oktober wurde auf dem Turnplatze in der Hasenheide, welchen Jahn mit den von seiner Gattin erhaltenen Mitteln vielfach verbessert hatte, der Jahrestag der Schlacht bei Leipzig auf das glänzendste begangen, und auch Marschall Blücher war dort ein häufiger Gast, mit lebhaften Worten die Turner zu fortgesetzten Anstrengungen anspornend. Später mußte sich Jahn allerhand Anfeindungen wegen einiger Uebertriebenheiten in seiner Deutschtümelei gefallen lassen, aber viel zu weit ging es, daß ihn die Behörden verfolgten, die in ihm einen Hochverräter witterten und ihn nach dem unglückseligen Attentat Sands auf Kotzebue am 14. Juli 1819 verhaften ließen, worauf er, trotzdem seine Schuldlosigkeit erwiesen war, bis 1825 auf der Festung Kolberg verblieb, in welchem Jahre seine Freisprechung in der zweiten Instanz erfolgte. Trotzdem durfte Jahn, dem seine Pension von tausend Talern belassen wurde, nicht nach Berlin zurück, er siedelte sich in Freiburg an der Unstrut an, auch hier unter polizeilicher Aufsicht stehend, die erst 1840 durch König Friedrich Wilhelm IV. aufgehoben wurde, der ihm auch die freie Wahl seines Wohnortes gestattete. Zwölf Jahre später, am 15. Oktober 1852, starb Jahn in Freiburg.

Erfüllt hat sich sein Wort, das er 1844 gelegentlich des hundertjährigen Jubelfestes des Salzwedler Gymnasiums gesprochen hat: „Das Turnen, aus kleiner Quelle entsprungen, wallt jetzt als freudiger Strom durch Deutschlands Gauen. Es wird künftig eine verbindete See werden, ein gewaltiges Meer, das schirmend die heilige Grenzmark des Vaterlandes umwogt" – Es ist wohl angebracht, des braven, kernigen Turnvaters und seines treuen Wirkens zu gedenken, heute, wo die Blüte der deutschen Turnerschaft, die sich bereits in St. Louis 1904 den ersten Preis errang, hinzieht nach Olympia, um vor Hunderttausenden von Zuschauern deutsche Kraft und Gewandtheit zur Geltung zu bringen, heute, wo ein deutscher Reichsausschuß, dessen Protektor der Kronprinz ist, diese Bestrebungen fördersam unterstützt und ganz Deutschland mit regem Interesse der Nachricht harrt, daß sich unsere Turner die Palme des Sieges erkämpfet haben!

Bekanntmachung

betr. die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Personen (Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter) beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts behindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Forbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt **nicht** oder **nicht rechtzeitig** machen, oder die von ihnen beschäftigten Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder teilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis 20 Mark** oder im Unvermögungsfalle mit **Haft bis zu 3 Tagen** bestraft.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung säumigen **Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung der schulpflichtigen Personen hat **an dem Eröffnungstage bei Herrn Prof. Opderbecke im neuen Schulgebäude im Zimmer Nr. 4 (Erdgeschoß) — Eingang (Hauptportal) gegenüber dem Gerichtsgefängnis** — in der Zeit **zwischen 7 und 8 Uhr abends** zu erfolgen. **Nachmeldungen und Abmeldungen nimmt der vorgenannte Dirigent der Fortbildungsschule täglich zu derselben Zeit ebendaselbst entgegen.**

Thorn, den 9. April 1906.

Das Kuratorium der gewerblichen Fortbildungschule.

Schonendste Behandlung.

Für Zahnleidende!

Frau Margarete Fehlauer,
Seglerstraße 29.

Gebisse, einzelne Zähne, sowie sämtliche Plomben arbeite bei weitgehendster Garantie.
Zahnziehen, Nervtötung schmerzlos.
Änderungen alter, nicht sitzender Gebisse, sowie Reparaturen werden sofort erledigt.
Teilzahlungen gestattet.

Billigste Preise.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen
Schloßstr. 14,
gegenüber dem Schützengarten.
Aufnahmen auch nach Eintritt der Dunkelheit bei elektrischem Licht, vermittelst neuester elektrischer Beleuchtungsanlage.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: **Schillerstrasse 4.**

Lager von Schürzen in reicher Auswahl.

Bestellung auf alle Art Wäsche entgegengenommen. — Geübte Arbeiterinnen können sich melden.

Darlehne reell, mäß. Zinsen, Rückz. ratenweise auf Wechsel, Schuldschein, schnell und diskret, giebt C. Gründler, Berlin W. 8 Friedrichstraße 195. Rückporto erbeten.

4000 Mark

auf ganz sichere Hypothek gesucht. Gefl. Offerten an die Geschäftsst. dieser Zeitung unter **2446.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

weissen, farbigen und majolika Kachelöfen

zu billigsten Preisen.

Uebernehme auch die Lieferung und das Setzen von Oefen für ganze Neubauten unter Zusicherung sachgemäßer Ausführung durch meinen Werkführer, einen geprüften Töpfermeister.

G. Immanns, Baugeschäft.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erkläre, daß ich vor der Prüfungskommission der Handwerkerkammer zu Danzig mein Töpfermeister-Examen bestanden habe. Es wird mein Bestreben sein, durch tadellose Arbeit mir das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erwerben, und bitte ich, streng reelle Bedienung zusichernd, um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

Otto Kompf,
geprüfter Töpfermeister,
Werkführer der Abteilung „Ofenhandlung" im Baugeschäfte der Firma G. Immanns.

Ich habe meinen, in der

Schillerstrasse, i. Fleischermeister Borchardt'schen Hause

befindlichen

Braunbierverkauf

wieder aufgenommen und findet der Verkauf wie im Vorjahre jeden **Dienstag und Freitag** statt.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

H. Diesing, Brauereibesitzer.

Grösstes Uhren- und Goldwarenlager

Louis Joseph, Thorn

Seglerstrasse 28.

Infolge größerer Kassa-Einkäufe **sehr billig** unter dreijähriger Garanti



Goldene Damenuhren von 18½, 23, 30—120 Mk.
Silberne Damenuhren von 10½, 12, 15—25 Mk.
Goldene Herrenuhren von 36, 45, 60—300 Mk.
Silberne Herrenuhren von 10, 12, 15—60 Mk.

Größte Auswahl in Goldwaren, goldenen Ringen, Broschen, Ohrringen, Kreuzen, Ketten ꝛc. sowie in passenden **Einsegnungs-, Hochzeits- und Paten-Geschenken.**

Goldene Trauringe,



gestempelt, von **12** bis **60** Mark stets vorrätig. Gravierung umsonst. Reparaturen an Uhren, Goldsachen und Brillen billig und gut.



A. Irmer, Bachestr. 5/7.

Grabdenkmal - Fabrik
Fernsprecher 257. ~ Fernsprecher 257.

**Grabdenkmäler
Grabkasten
Grabgitter**

Auch gegen Teilzahlungen.
Sandstein-, Marmor-, Granit-, Kunststein- und Zementarbeiten.
Treppenstufen, Baudekorationen etc.
Marmor-Einrichtungen für Bäckerei, Fleischerei und Friseure.

Wegen gänzlicher Auflösung meines Geschäfts

stelle mein **gesamtes Warenlager** in

Stoffen, Herren- u. Knaben-Anzügen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

zum Ausverkauf.

Arnold Danziger.

Echt englische

Vigogne-Wolle

das beste Strumpfgarn für Schweißfüße.

A. Petersilge, Schloßstraße
(Schützenhaus).



Kurz und gut! Für die Hälfte

des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles, dadurch kosten Fahrräder ℳ 59, 62, Freilauf ℳ 3 mehr. Multiplexräder 6 Jahr schriftliche Garantie. Laufdecken 3.90, 4.25, 4.75 schriftliche Garantie. Sattel 1.60, Fusspumpe 80 ₰, Konusse, Achsen etc. zu jedem System, staunend billig. Prachtkatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Nebenverdienst.
Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 143, Gitschinerstr. 15.

Sanatorium Finkenwalde bei Stettin.

Idyllisch geschützte Lage inmitten herrlichen Buchenwaldes. Vornehm eingerichtete Räume. Individuelle Behandlung von Nerven-, Magen-, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit. Elektrische (Licht) Bäder, Bestrahlungstherapie, Vibrationsmassage, Thure-Brandt'sche Massage, Dampf-Heißluftbäder, Heilgymnastik, Licht-, Luft- und Sonnenbäder, Liegehalle, Tennisplatz. Prospekte durch den leitenden Arzt.

Dr. med. Fritz Bahrmann.

Sanatorium Trebschen.

(Provinz Brandenburg).

Entziehungskuren. Privatheilanstalt für chronisch innere und chirugisch-orthopädische Kranke. Prospekte frei.

Med. Rat Dr. O. Müller.





empfiehlt sich zur Ausführung aller

Klempner, Dachdecker- und Wasserleitunsarbeiten.

Gute Ausführung. Billigste Preise.
Schnelle Bedienung.

Thorn, Schuhmacherstrasse 13. Ecke Schillerstrasse

Grösstes Schuhwaren-Haus

für



feinste Schuhwaren



Culmerstr. 5 • **H. Littmann** • Culmerstr. 5



Das beste und meist gekaufte Fahrrad heisst

Brennabor.

Über **42000**

Maschinen wurden im verflossenen Jahre verkauft.
Dieser Umsatz wurde auch nicht annähernd mit anderen Marken europäischer Herkunft erzielt.
Kataloge umsonst und postfrei!

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Vertreter:
Oscar Klammer, Thorn 3.

---

la Welt-Bohnerwachs

ohne Glätte.

Das Beste auf diesem Gebiet!!

Nur echt bei

G. Mayhold, Bürsten- u. Pinsel-Fabrik,
Heiligegeist- und Coppernicusstraße Ecke.





„Pomril"

(alkoholfreier Apfelsaft)
1/1 Flasche mit 40 Pfennig
1/2 „ „ 30 „
geben ab

Sultan & Co. G. m. b. H.

Altes Gold u. Silber

kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldarbeiter, Brückenstr. 14.

Selbstgeber gew. sich. Leuten jed. Stand. Geldkredite. Kul. Bed. Ratenz. Gerichtlich nachgew. d. hunderte von Geschäften in kurzer Zeit gemacht. Viele Dankschr. Schlevogt, Berlin 61., Rosenthalerstraße 11/12.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle ich meine Buchbinderei und Galanteriewerkstatt. Anfertigung von Einbänden, von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie Anfertigung von Katalogen, Preisverzeichnissen, Kartonnagen, Hut- und Mützenschachteln jeder Art.
Billigste Preise. Sauberste Arbeit. Prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

W. v. Kuczkowski,
Buchbindermeister,
Brückenstraße 16, Hof 1 Tr.

Nähmaschinen

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3 jähr. Gar.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Köhler's V. 8, vor- u. rückw. nähend,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Teilzahlungen von monatl. 6 Mk. an.
Reparaturen sauber und billig.

Korsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Vorzügl. Limburger

Magerkäse

hat abzugeben

Zentral-Molkerei Thorn.

Mein Grundstück nebst Fahrgeschäft

beabsichtige ich zu verkaufen.
Thorn, Strobandstraße 20.
Frau Wwe. **Thomas.**

In guter Geschäftslage d. Bromberger Vorstadt ist ein

Restaurant

inkl. Kolonialwaren-Geschäft vom 1. 10. zu verm. Näheres bei Frau **M. Wietzke,** Kasernenstr. 46 II.

Mein Haus

Schuhmacherstr. 17,
in bester Lage, bin ich willens mit kleiner Anzahlung mit oder ohne **Fleischerei-Einrichtung billig** zu verkaufen. Der Laden würde sich zu jedem besseren Geschäft eignen.

Hermann Rapp.

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung ist von sofort oder 1. April zu vermieten.

Hermann Dann.

Wohnung mit Garten,

mindestens 3 Zimmer und Zubehör in möglichster Nähe der Altstadt für die Sommermonat: zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter **B. D. 34.** Hauptpostlagernd erbeten.

Herrschaftliche Wohnung

in der II. Etage, Altstädt. Markt Nr. 35, von 6 Zimmern, Badezimmer mit Gasofen und reichlichem Nebengelaß, eventl. auch mit großem Geschäftskeller per 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

M. S. Leiser.

Brombergerstraße 52

ist im 1. Geschoß **eine Wohnung** von 6—7 Zimmern, sehr reichlichen Nebenräumen, Stallung, Remise, Garten, baldigst zu vermieten.
Näheres **Brombergerstraße 50.**

Altstädt. Markt 20

3. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör renoviert, vom 1. April zu vermieten

Laura Beutler.

---

1 Wohnung v. 4 Zimmern ist versetzungshalb. z. 1. Mai zu vermieten. Gerberstr. 18, II.

Wohnung best. a. 5 Zimmern und Zubehör mit Gas, krankheitshalber von sof. oder später zu verm. **Neust. Markt 5 III.**

Kellerwohn. z. v. Coppernicusstr. 39.

Kleine Wohnungen

sind von sofort zu verm. Kulmerstr. 10. Zu erfragen im Laden.

Möbl. Zimmer mit Kaffee z. vermieten.
Seglerstr. 7 I, **Herzberg.**

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten - Versammlung.

am Mittwoch, d. 25. April d. Js. nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung betreffend:

157. Prüfung der Gültigkeit der am 10., 17., 24 März u. 7. April 1906 stattgefundenen Stadtverordneten-Ersatzwahlen.
158. Einführung und Verpflichtung der als Ersatz-Stadtverordnete gewählten Herren Brauereibesitzer Groß, Landgerichts-Obersekretär Schloß, Buchdruckereibesitzer Paul Dombrowski, Sanitätsrat Dr. Wentscher und Bankdirektor Asch.
159. Einführung und Verpflichtung der infolge des Gesetzes vom 30. März 1906 betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Thorn gemäß § 5 des Vereinigungsvertrages vom 11/17. Januar 1906 aus den bisherigen Gemeindevertretern Mockers gewählten 6 Stadtverordneten Herren Gärtnereibesitzer Hentschel, Fleischermeister A. Schienauer, Bauunternehmer Leopold Brosius, Tischlermeister Freder, Redakteur Wartmann und Besitzer Goetz.
160. Wahl von zwei unbesoldeten Magistratsmitgliedern der Stadt Thorn gemäß § 6 des Vereinigungsvertrages vom 11/17. Januar 1906 zum Gesetz vom 30. März 1906 betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Thorn.
161. Wahl eines Armen- und Krankenhausarztes für Thorn-Mocker und Einsetzen einer Schwester und eines Krankenwärters in das Krankenhaus daselbst.
162. Kosten der für die Einrichtung des Vermessungsamtes erforderlichen Zeichen- und Meßgeräte.
163. Verlängerung der Verträge mit dem Dachdeckermeister Kraut über Unterhaltung der Dächer des Rathauses, Waisenhauses, Kinderheims und Siechenhauses.
164. Ausführung eines Entwässerungskanals in der Wallstraße von der Verbindungsstraße am Amtsgericht bis zum Verwaltungsgebäude der Gasanstalt.
165. Wahl von Schiedsmännern und Stellvertretern für den IV. und V. Bezirk auf die Dauer von 3 Jahren.
166. Einladung des Krieger-Vereins Thorn zur Feier der Uebergabe des von Seiner Majestät dem Kaiser und König dem genannten Vereine verliehenen neuen Fahnentuches am 6. Mai 1906.
167. Schreiben des Malermeisters Knopf über die Ausführung von Malerarbeiten im Artushofe.
168. Bewilligung einer Beihilfe für den Haus- und Grundbesitzer-Verein in Thorn zu Reklamezwecken im Interesse der wirtschaftlichen Hebung der Stadt.
169. Bewilligung der Entschädigung an den Gutsbesitzer Block-Schönwalde für die Abfuhr des Kehrichts von der Culmer Vorstadt der Steilestraße und dem in dem bisherigen Plane nicht einbezogenen Teile der Fischerstr.
170. Neubau einer Bedürfnisanstalt für Damen im Ziegelei-Etablissement.
171. Vergebung der Herstellung der Zentralheizungsanlage in der evangelischen Präparandenanstalt.
172. Verlängerung des Vertrages mit dem Fleischermeister Bleck über die Verwertung der Schlachthausabfälle für das Etatsjahr 1906/07.
173. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt in Thorn für den Monat Oktober 1905
174. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt in Thorn für den Monat November 1905.
175. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt in Thorn für den Monat Dezember 1905.
176. Rechnung der Gasanstaltskasse für das Rechnungsjahr 1904.
177. Bescheinigung über Nichtvorhandensein gekündigter Wertpapiere bei den städtisch. Kassen.
178. Nachbewilligung von Mitteln zu Titel II Pos. 1 (zu Provinzialabgaben) des Haushaltsplanes der Kämmereikasse für 1905/06.
179. Gehalt des Försters Esser für Januar/März 1906.
180. Nachbewilligung von Mitteln zu Titel II Pos. 22b (zur Besoldung einer Hilfskraft für den Schuldiener) des Haushaltsplanes der Stadtschulenkasse für 1905, höhere Mädchenschule.
181. Festsetzung des Witwengeldes für die Aufseherwitwe Jahn.
182. Festsetzung des Witwengeldes für die Buchhalterwitwe Schwarz.
183. Aufnahme einer Anleihe auf Inhaberpapiere im Gesamtbetrage von 1 700 000 Mark.
184. Geländeaustausch zwischen dem Reichsmilitärfiskus und der Stadtgemeinde Thorn in der Hohestraße, dem Zwingergrundstück und dem Garnisonlazarett-Grundstück.
185. Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen für das Jahr 1905.

Thorn, den 20. April 1906.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten - Versammlung.
Boethke.

Konkursverfahren.

Das zur **Carl Zimmermann**'schen Konkursmasse (Firma **Carl Methner Nachfolger**) gehörige, in **Schönsee Wpr.**, Wilhelmstr. Nr. 48 belegene **Grundstück**, in welchem seit langen Jahren ein **lebhaftes Kolonial- und Materialwaren- und Schankgeschäft** betrieben worden ist, soll durch den unterzeichneten Verwalter **mit vollständigem Inventar** und mit dem **gesamten Warenlager** freihändig verkauft werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen **Verkaufstermin** auf

Mittwoch, den 25. April 1906, nachmittags 12½ Uhr

in **Schönsee Wpr.** an Ort und Stelle angesetzt.

Besichtigung des Grundstücks und Einsichtnahme in die Warentaxe ebendaselbst am **Montag, den 23. April, von vormittags 9 bis nachmittags 4 Uhr.**

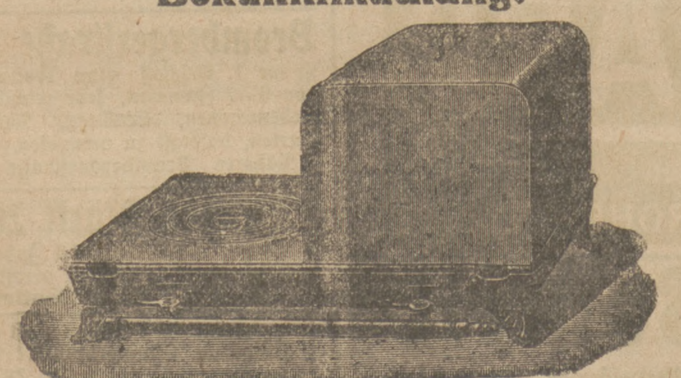
Schriftliche, verschlossene Angebote, entweder 1. für das Grundstück mit Inventar und Warenlager, 2. für das Grundstück mit Inventar, 3. für das Warenlager allein nebst einer Bietungskaution von Mk. 3000 zu 1, Mk. 2000 zu 2 und Mk. 1000 zu 3 sind spätestens im Verkaufstermine bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Thorn, den 10. April 1906.

Der Konkursverwalter.
Paul Engler.

Bekanntmachung.



Außer **Gasheizöfen** geben wir auch **Gaskocher** mit Sparbrennern **mietweis** ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernicusstraße 45 zu erfahren.

Thorn. Gasanstalt.

Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt

Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Hohensalza.** Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände rc. Prospekt franko.

Franz Loch, Möbelmagazin,

Telephon 328. **Thorn, Gerberstrasse 27,** Telephon 328.

empfiehlt sein

Grosses Lager in Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren bei mässigen Preisen.

Eigene Tapezier- und Dekorations - Werkstätte.

Preisliste u. Kostenanschläge kostenfrei.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Gründung 1854. Gründung 1854.

C. G. Dorau, Thorn

Altstädtischer Markt 14 (neben dem Kaiserlichen Postamt).

Herren-Moden u. Uniformen

nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Eingang von Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Total - Ausverkauf!

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von

Einsegnungs-Geschenken

aller Art, Hochzeits - Geschenken etc.

Mein Lager bietet noch in allen Abteilungen

reiche Auswahl!

Goldene und silberne Taschen-Uhren, beste Marken, 33⅓ Prozent unter regulärem Preis.

Einzelne Posten zurückgesetzter Waren zu jedem annehmbaren Preise.

Aeusserst vorteilhaft moderner Brillantschmuck!

Geschäftslokal per Oktober 1906 preiswert zu vermieten.

Heinrich Loewenson, Juwelier

Breitestrasse 26.

Die chemische Reinigungsanstalt, Kunst- und Seidenfärberei

von

W. Kopp in Thorn

Seglerstrasse Nr. 22,

vom 1. April ab auch

Neustädt. Markt Nr. 22,

neben dem Gouvernementsgebäude, ist durch den vor zwei Jahren aufgeführten Fabrikneubau in **Bromberg,** Berlinerstraße 33, das leistungsfähigste Geschäft des größten Teils des deutschen Ostens geworden. Die herrlichen großen Fabrikräume, ausgestattet mit den modernsten Maschinen und Verbesserungen der Neuzeit, gestatten ein beliebig großes, gutgeschultes Personal zu beschäftigen und ist die Firma daher in der Lage, **allerbeste Arbeit in denkbar kürzester Zeit,** oft schon nach 48 Stunden, **zu äußerst billigen Preisen** zu liefern.

Drei eigene Läden in **Bromberg,** je einen in Graudenz, **Hohensalza, Culm und Allenstein.** Mehrere auswärtige Annahmen.



Einmaliges Angebot!

Ein grosser Posten reinleinene, gesäumte

Taschen-Tücher

mit kleinen

Webefehlern

gelangen soweit Vorrat reicht

bis **50** Prozent unter regulärem Wert

zum Verkauf.

Leinenhaus

M. Chlebowski

Breitestrasse 11.



PFAFF-Nähmaschinen stehen anerkanntermassen auf der Höhe der Zeit; sie zeichnen sich durch neueste Verbesserungen, gediegene Ausstattung und grösste Dauerhaftigkeit aus und sind auch zur

Kunststickerei

in vorzüglicher Weise geeignet.

Jede PFAFF-Nähmaschine ist mit Kugellagern im Gestell ausgestattet.

Niederlage in Pfaff-Nähmashinen bei:

A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39.

Trockenes Kiefernklobenholz

1. u. 2. Klasse in Waggonladungen sowie **trockenes Kleinholz u. Kohle** beste Marke, beides unter Schuppen lagernd, stets zu haben.

A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Hypotheken-Kapitalien, Bank- und Privatgelder

vermittelt

Karl Neuber, Baderstr. 26.

Altes Gold und Silber

kauft

R. Schmuck, Culmerstr 15.

Ungarwein

süß, vom Faß, per Liter 1.40 Mk. offerieren

Sultan & Co., G. m. b. H.

Ladeneinrichtung Schaufenster u. Ladentür

möglichst sofort zu verkaufen.

J. G. Adolph.

Tapeten-Ausverkauf!!

Wegen Aufgabe meines Geschäft verkaufe mein reichhaltiges Lager unter dem Einkaufspreis.

G. Jacobi, Bäckerstr. 47.



„CURSOR"

Doppelglocken-Fahrräder

Fast unverwüstliche Gebrauchsmaschinen

für Mk. 75.-, 85.-, 100.-, 120.-

Viele Anerkennungen!

Zubehörteile enorm billig.

Ostdeutsche Fahrrad-Industrie

Oskar Klammer Thorn III

Reichhaltiger Katalog gratis. Vertreter gesucht.

Dachpappen Steinkohlen-Teer Klebemasse Dachkitt

empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn-Mocker.

Fernsprecher 202.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.

Pianinos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder Raten von 15 M. monatl. ohne Anzahlung. Preisverzeichn. franco.



Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen, bei Frankfurt** a. M.

Kolonialwaren- und Farbengeschäft

zu verpachten. Auch ist das Grundstück, in welchem seit länger als 12 Jahren ein **Restaurant** betrieben wird, preiswert zu verkaufen. Anzahlung 8–10 000 Mark. Offerten sub **No. 110** an die Exped. d. Ztg.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, im Hinterhause, zu vermieten Breitestr. 32. Zu erfr. 3 Tr.

Baderstraße 24

ist per sofort oder 1. Oktober die 3. Etage zu vermieten.